

Diese Richtlinie gilt für die Olsberg GmbH und die Olsberg Königshütte GmbH & Co. KG (im Weiteren Olsberg oder Unternehmen genannt).

Olsberg übernimmt eine aktive Rolle bei der Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Wir verstehen es als Führungsaufgabe, den Belangen des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung gerecht zu werden.

Ziel ist es, mit ökonomisch und ökologisch verträglichen Verfahren Produkte auf möglichst hohem Qualitätsniveau herzustellen, die in ihrem gesamten Lebenszyklus die Umwelt möglichst gering belasten. Eine wesentliche Grundlage dafür ist vor allem in der Gießerei ein möglichst hoher Einsatz von Schrotten. Deren Einsatzquote liegt bei über 93 %. Damit sind wir ein wesentliches Bindeglied beim Schließen von Stoffkreisläufen (Recycling) und ein unverzichtbarer Bestandteil der Circular Economy.

Dabei gilt es für uns einen Einklang zu finden zwischen dem Schutz der Umwelt und ökonomischer Vernunft. Nur dieser Einklang liefert einen Beitrag zur weiteren Existenz des Unternehmens an den Standorten Olsberg, Brilon und Königshütte.

In einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess reduzieren wir daher teils durch Investitionen, teils durch organisatorische Maßnahmen, Lärm- und Stoffemissionen sowie Energieverbräuche. Dabei helfen auch Einführung und Aufrechterhaltung eines zertifizierten Umweltmanagementsystems nach DIN EN 14001. Als Folge dieses ganzheitlichen Prozesses werden bereits heute gesetzlich vorgeschriebene Grenzwerte nicht nur eingehalten, sondern viele auch deutlich unterschritten.

Olsberg strebt eine Reduzierung von Treibhausgasen an. Dazu engagiert sich das Unternehmen in einem zertifizierten Energieeffizienznetzwerk, in dem sich alle Partner auf das Erreichen verbindlicher Reduktionsziele festgelegt haben, die sie durch konkrete Maßnahmen erreichen wollen. Quantitative Reduktionsziele, sofern sinnvoll definierbar, werden auch in einer Zielmatrix sowie in Aktionsplänen festgelegt und ihre Erreichung im Rahmen der Managementsysteme evaluiert.

Hauptmaßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen ist neben der Verbesserung der Energieeffizienz durch organisatorische und investive Maßnahmen der weitere Ausbau der Abwärmenutzung sowie der Zubau von Stromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien (Photovoltaik) direkt am Standort. Olsberg strebt eine signifikante Erhöhung des Anteils an eigenerzeugtem Strom aus erneuerbaren Energien an und setzt dazu umfangreiche Investitionsmaßnahmen um. Weiterhin werden Möglichkeiten des Bezugs von Grünstrom aus nicht EEG geförderten Anlagen in der näheren Umgebung geprüft.

Wasser wird im Unternehmen zu Kühl- sowie Sanitär- und Reinigungszwecken verwendet. Beim Kühlwasser wird die Einleittemperatur kontinuierlich überwacht und die Wasserqualität des eingeleiteten Wassers durch externe Prüfstellen regelmäßig überprüft. Das werkseigene Kanalnetz für die Sanitärabwässer wird im Jahresturnus in Abschnitten befahren und Schadstellen in offener oder geschlossener Bauweise instandgesetzt. Die Sanitärabwässer werden ohne Ausnahme einer leistungsfähigen kommunalen Kläranlage zugeführt. Waschwasser wird vor Einleitung in den Kanal über leistungsfähige und überwachte Ölabscheider geführt.

Seite	Erstellt	Rev.	Ausg.-Dat.
1 von 3	T / Dr. V. Schulte	1	04/2024

Olsberg leistet selbst auf dem eng bebauten Betriebsgelände erhebliche Beiträge zur Erhaltung und Vergrößerung der Biodiversität. Der Bachlauf wurde fischdurchgängig renaturiert, es existieren ein mehr als 2.400 m² großer unbewirtschafteter Teich, der einer großen Vielfalt an Wasservögeln, Fischen und Amphibien als Heimat dient. Der Gierskoppbach auf dem Betriebsgelände ist ebenfalls über weite Strecken als gesetzlich geschütztes Biotop eingestuft. Zudem wurde ein 400 m² großer Tümpel für seltene Amphibien angelegt, der bei etwas höheren Wasserständen vom Gierskoppbach mit Wasser versorgt wird. Ein Landschaftsschutzgebiet von mehr als 15.000 m² Grundfläche befindet sich ebenso direkt auf dem Betriebsgelände wie zwei Überschwemmungsgebiete. Zudem ist Olsberg Inhaber von 66,5 ha Waldfläche im Rahmen der Beteiligung bei den Olsberg-Gierskopper Waldinteressenten, die als Waldgenossenschaft eine Waldfläche von 451 ha rund um Olsberg nachhaltig bewirtschaften.

Die Abluft der Gießereien wird grundsätzlich erst nach Behandlung durch leistungsfähige Entstaubungsanlagen an die Umwelt abgegeben. Regelmäßige Wartung, Inspektion und Emissionsmessungen garantieren die Leistungsfähigkeit der Anlagen. Im Kupolofen sorgt zusätzlich zur Entstaubung eine thermische Nachverbrennung für eine Reduzierung von Gerüchen und Schadstoffen. Die Abluft aus der Coldbox Kernmacherei wird über einen Aminwäscher geführt, was ebenfalls den Schadstoffausstoß und die Geruchsemissionen erheblich mindert. Die ohnehin strengen gesetzlichen Vorgaben werden durch diese Maßnahmen deutlich unterschritten.

Olsberg ist bestrebt, die Lärmemissionen weiter zu reduzieren. Regelmäßige Lärmmessungen im Umfeld des Unternehmens und an den Anlagen helfen beim Einhalten der Lärmemissionen. Treten Auffälligkeiten auf, werden sie umgehend beseitigt. Bei neu errichteten Gebäudehüllen wird auf schwere, lärmindernde Isolierungen geachtet, wo sinnvoll werden Anlagenteile schwingungsentkoppelt aufgestellt. Umfangreiche Investitionen in leistungsfähige Anlagentechnik ermöglichen es, trotz vorhandener Genehmigungen weitgehend auf ein Arbeiten in Nachtschichten zu verzichten.

Chemikalien lagern in einem eigens errichteten, gut belüfteten Gefahrstofflager über geeigneten Auffangwannen. LKW werden über flüssigkeitsdichten Auffangwannen entladen. Mitarbeiter werden im Umgang mit Chemikalien geschult und es wird ihnen die geeignete Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt. In kontinuierlicher enger Zusammenarbeit mit den Zulieferern strebt Olsberg eine Verringerung des Chemikalieneinsatzes und/oder Reduzierung von deren Umweltauswirkungen an. Abfälle werden weit überwiegend getrennt gesammelt, soweit möglich dem Recycling zugeführt und der Rest fachgerecht entsorgt. Die Getrenntsammlquote von bereits über 97 % soll noch weiter gesteigert werden.

Generell werden unsere Gussprodukte in sehr langlebigen Wirtschaftsgütern verwendet. Nach Ablauf der Lebensdauer sind die Teile ohne Qualitätsverluste wieder einschmelzbar und werden zu neuen Produkten verarbeitet. Die von uns entwickelten und vertriebenen Kamin- und Pelletöfen werden mit nachwachsender Biomasse betrieben und leisten damit einen signifikanten Beitrag zur Reduzierung des Verbrauchs von fossilen Energien. Viele Produkte der Feinblechtechnik werden für den Aufbau von Erzeugungsanlagen für erneuerbare Energie verwendet, zum Beispiel Aufständerungsmodul für Solarpanels oder Gehäuse für PV-Umrichter.

Alle von uns produzierten Produkte bestehen hauptsächlich aus Blechen oder Gusseisen. Sie lassen sich damit vollumfänglich nach Erreichen der Lebensdauer recyceln. Bei unseren Kaminöfen wird bereits in der Konstruktion darauf geachtet, dass sich die verwendeten Materialien nach Ende der Betriebszeit einfach trennen lassen. Auch in diesem Fall können die verwendeten Werkstoffe fast komplett dem Recycling zugeführt werden. Gefährliche Abfälle entstehen durch unsere Produkte auch nach Ende der Lebenszeit nicht. Die Sicherheit unserer Kunden genießt bei uns höchste Priorität. Daher weisen wir in unseren Bedienungsanleitungen ausführlich auf mögliche Gefahrenpunkte beim Betrieb unserer Produkte hin. Bei der Konzeption unserer Kamin- und Pelletöfen achten wir bereits im Vorfeld auf Langlebigkeit und Reparaturfähigkeit. Wir gewährleisten eine Ersatzteilversorgung, die weit über die gesetzlich geforderten Fristen hinaus geht. Dadurch und durch den Betrieb mit erneuerbarer Biomasse leisten unsere Produkte einen signifikanten Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen.

Mitarbeiter, Lieferanten und Dienstleister beziehen wir ebenfalls in unser ressourcenschonendes Konzept mit ein. Im Rahmen ihrer Verantwortung werden sie zu umweltbewusstem Verhalten angehalten.

Zur Klärung bestimmter Fragestellungen ziehen wir fachkundige externe Berater hinzu.

Olsberg beachtet die aktuelle Umweltgesetzgebung. In Fragen des Umweltschutzes arbeiten wir mit den zuständigen Behörden eng zusammen und suchen den Dialog mit unseren Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit.

Seite	Erstellt	Rev.	Ausg.-Dat.
3 von 3	T / Dr. V. Schulte	1	04/2024
